

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Montag den 27. März

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 25 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 89) wird hiemit bekannt gemacht, daß durch Beschluß des Genossenschaftsvorstands von heute der Beitragssatz für das Jahr 1898 auf 16,8 Pfg. für 10 Mark Steuerkapital festgesetzt wurde.

Neutlingen, den 24. März 1899.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Regierungsrat Stamer.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Hoffstett.

Brennholz-, Stangen- u. Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. April, vorm. 11 Uhr
im Lamm in Agenbach

aus I Frohnwald, 33 Teufelsberg, 37 Hirschrannen, 45 Härle, 46 Härlesloch, 48 Harbt, 61 Hamann:

Rm.: buch. 20 Prügel und Klotzholz, erlen 4 Prügel u. Klotzholz, Nadelholz 68 Scheiter, 248 Prügel, 208 Anbruch;

ferner aus obigen Abt. 46 und 48:

Hopfenstangen 220 I. und II., dto. 420 IV. und V. u. 700 Nebsteden I. Kl.

Am Donnerstag den 6. April, vorm. 1/2 11 Uhr
in der Sonne in Michelberg

aus II Bergwald, 5 Brunnenkopf, 8 Kellerswald, 9 Altholz, 44 Sommersberg, 37 Häuslesling, 38 Hörnlesrain:

Rm.: eichen 1 Ausschuß, buchen 1 Scheiter, 7 Prügel, 2 Ausschuß, Nadelholz 16 Scheiter, 122 Prügel, 193 Anbruch;

ferner aus obigen Abt. 37 und 38:

Rm.: 5 Laubholz u. 90 Nadelholz-Preisprügel und aus Abt. 44: 10 Eichen mit 6 Fm. III. und IV. Kl.

Für beide Verkäufe sind Auszüge vom K. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Calmbach,
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Anruf.

Der Nachlaß des am 6. d. Mis. verstorbenen **Johannes Tag**, Geometers hier, ist überschuldet. Die Erbschaft wurde von den Kindern und der Witwe, welche letztere die weiblichen Freiheiten angerufen hat, ausgeglichen.

Wenn nicht binnen zwei Wochen die Eröffnung des Konkurses erfolgt oder beantragt ist, wird die Masse veräußert und nach vorzugsweiser Befriedigung der Beerdigungskosten, sowie der in §§ 41 Ziff. 4, 54 Ziff. 2, 3 u. 4 der Konkursordnung erwähnten Ansprüche unter die Gläubiger verteilt.

Etwaige unbekannt Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist unter Vorlegung ihrer Beweismittel anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger keine Berücksichtigung finden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 25. März 1899.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Oberdorfer.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die im Enzthäler Nr. 45 näher beschriebene Liegenschaft der **† J. Martin Weil Witwe** und des **Albert Weil**, Drehermeisters hier, kommt am **Mittwoch den 29. März, vormittags 11 Uhr** auf dem Rathaus im 2. und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Ratschreiberei.
Stirn.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg versteigert mit üblicher Vorfrist **Dienstag den 4. April d. J., vormittags 10 Uhr** im Rathaus dahier aus ihrem Gemeindevald nachverzeichnete Holzsorten: 86 tannene Stämme I. Kl., 86 dto. II. Kl., 49 dto. III. Kl., 97 dto. IV. Kl., 22 dto. V. Kl., 6 tannene Klöße I. Kl., 90 dto. II. Kl., 76 dto. III. Kl., 57 dto. IV. Kl., 16 Eichen und 24 Buchen von 3,02 Fm. abwärts.

Waldhüter **Thoma** hier zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Schielberg den 27. März 1899.

Gemeinderat.

Axtmann, Bürgermeister.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Bei dem am

Mittwoch den 29. d. M., vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus stattfindenden Holzverkauf werden aus Abt. Birken- teich und Hinterer Lammloch des Reviers Herrenalb noch zum Verkauf gebracht:

17 Rm. tann. Scheiter,
62 Prügel.

Den 24. März 1899.

Schultheißenamt.
Kull.

Revier Wildbad.

Holzbeifuhr-Accord.

Am **Samstag den 1. April d. J., vormittags 1/2 9 Uhr**

auf der Revieramtskanzlei wird die Beifuhr von 26 Rm. tannene Scheiter aus II 70 Wasserfalle und 11 86 Mittlerer Langerwald und 39 Rm. tannene Scheiter aus II 102 Vorderes Altsloch und II 111/113 u. 118 Wanne auf dem hiesigen Bahnhof veraccorbiert.

Revier Calmbach.

Beim dem am

Mittwoch den 29. ds. Mis., mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach stattfindenden

Brennholz-Verkauf

kommen weiter zum Ausbot: 300 Wellen Schlagraum, der entlang des Eyachthalsträßles in den Abteilungen Pfrommerswies, Eyachhalde und Jarrenwiese angefallen ist.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ein geordnetes, fleißiges

Mädchen

findet dauernde Beschäftigung bei

Gollmer & Hummel,
meh. Schlauchweberei.

200 Mark

werden zu 5% gesucht.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zum Abschluss von

Feuerversicherungen

im hies. Oberamtsbezirk für die berühmte Versicherungsgesellschaft

„Deutscher Phönix“

empfeht sich

Rudolf Meeh in Neuenbürg.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-

Bureau,

Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.

— Telephon 536. —

Veraccordierung von Zimmerarbeiten.

Für einen Hotel-Neubau in Schömberg sind die Zimmerarbeiten zu vergeben, Pläne und Preise einzusehen bei

Chr. Schill,

Baunternehmer, Wildbad.

Neuenbürg.



Wein

weiss u. rot, sehr gute Qualität,

in der Preislage von 35 J aufwärts pr. Liter empfehle zur gefl. Abnahme.

Chr. Rothfuß, Weinhandlg.



Höfen den 26. März 1899.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Tochter und Schwester **Marie,** für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers Schneider, den erhebenden Gesang und für die zahlreichen Blumen-spenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Gottlieb Knöller, Holzmeister
mit Familie.

KINDERWAGEN



in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren,** (Blumentische, Fantenils 2c. 2c.) empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Herrenalb.

Brauerlehrling.

Wir nehmen einen kräftigen, jungen Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf.

Gebrüder Mönch,
Klosterbrauerei.

Neuenbürg.

Auf Karfreitag empfehle frisch gewässerte

Stodfische

sowie feinsten

Kabliau

Carl Kabler.

Wer gesund



Schutzmarke. wohnen will, streiche seine Fussböden mit Tiedemann's vorzüglichem Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.

Schnell trocknend, nicht nachbleibend, bequeme Verwendung! Leichte u. Prospekt kostenlos.

Carl Tiedemann, Dresden
Lackfabrik. • Gebr. 1882.
Niederlage bei Gustav Hammer in Wildbad.

Lehrling- u. Lehrmädchen-Gesuch.

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder ein Handwerk erlernen zu lassen, ist Gelegenheit geboten, dieselben in meiner

Gold- u. Silber-Waren-Fabrik

gründlich auszubilden zu lassen.

Lohn per Woche für Lehrlinge bei 4jähriger Lehrzeit:	Lohn für Polirer-Lehrmädchen bei 3jähriger Lehrzeit:
1. Jahr 4.50 Mark	1. Jahr 3.50 Mark
2. " 5 " "	2. " 4.50 " "
3. " 5.50 " "	3. " 6 " "
4. " 6.50 " "	

Nach Beendigung der Lehrzeit steigt der Lohn sofort um das 2 1/2 bis 3fache des letzten Lohnes.

Karl Scholl, Pforzheim,
Durlacherstraße 25, II. Stock.

Eine grössere Partie
des neuen
bürgerlichen Gesetzbuchs
à M. 1.— für die Abonnenten des Gutzählers (sonst M. 1.50) ist wieder eingetroffen
bei der Exped. d. Bl.

Stuttgart.

Neues Tagblatt

General-Anzeiger für Stuttgart und Umgebungen

Abonnement 37,000 Mark

2. 50 Vierteljähr. per Post.

tägliche Auflage 20,000

Verbreitetstes Blatt Württembergs.

Neuenbürg.

Pintscher

Ein schwarzer mit weißer Brust hat sich verlaufen und bittet um Abgabe

G. Lustnauer.

Holzkaufszettel- und Verkaufsprotokoll-Formulare,

ebenso **Holzaufnahme- u. Abgabe-Register etc. etc.**

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

Neuenbürg.

1 Wohnung

von 2—3 Zimmern ist zu vermieten im Adler.

Neuenbürg.

Patentbriefe

empfehlen in großer Auswahl

G. Nech.

Ottenhausen.

Zwei hochtrachtige, schöne

Ziegen

verkauft **Christiane Spiegel.**

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. März. Zu der Frage der Errichtung einer Hilfs- und Vorbereitungsschule (Kollaboratur) für die Latein- und Realschule geht uns ein weiteres „Eingefendet“ zu, dem wir, obwohl wir mit den Ausführungen des Verfassers nicht einig gehen können, hier Raum geben wollen, nach dem Grundsatze „audiatur et altera pars“ (man höre auch den andern Teil):

Neuenbürg, 24. März. (Eingefendet.)

Verschiedene Einsendungen der letzten Zeit beschäftigen sich mit der Errichtung einer weiteren Stelle für die Latein- und Realschule. Die hierfür geltend gemachten Gründe sind jedoch keineswegs stichhaltig. Vor allem muß konstatiert werden, daß eine Lateinschule für Neuenbürg höchst überflüssig ist und der Stadt unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht. Bei ihrer so überaus niedrigen Schülerzahl gar noch von der Notwendigkeit einer Entlastung der Lateinschule reden zu wollen, ist trotz der Ausführungen in Nr. 43 zum mindesten sonderbar. Dieser schwache Besuch und die Erfahrung, daß diejenigen, die weiter studieren wollen, gewöhnlich schon im 12. Lebensjahr eine andere Schule aufsuchen, sprechen einzig und allein für die Aufhebung dieser Anstalt. Würde vollends die angestrebte Kollaboraturklasse errichtet, dann dürfte die Präzeptoratsklasse fernerhin kaum 4—5 Schüler zählen, also Summen erfordern, die annähernd ausreichen würden, sämtliche Lateinschüler auf Kosten der Stadt in einer auswärtigen Anstalt unterzubringen.

Viel eher ließe sich für die Realschule das Bedürfnis einer weiteren Lehrstelle nachweisen. Diese Schule ist heute schon überfüllt, und die Zahl derer, die einer über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Schulbildung be-

nötigen, und die in den Lateinschulen trotz deren Umgestaltung die zur Ergreifung eines mehr praktischen Berufs erforderlichen Kenntnisse sich nicht erwerben können, ist in fortwährendem Steigen begriffen. Es wäre darum das zweckmäßigste, die für Neuenbürg überflüssig gewordene Lateinschulklasse in eine 2. Realschulklasse umzuwandeln, was unter allen Umständen genehmigt werden muß. Wohl wird sich die Kultministerialabteilung für die Befassung der Lateinschule so lange als möglich wehren, da zurzeit ein Ueberschuß an Philologen vorhanden ist; allein es kann doch den Gemeinden nicht angefohlen werden, bloß um der Versorgung überflüssiger Lehrkräfte willen Schulanstalten fortzubehalten zu lassen, die nicht mehr zeitgemäß sind.

Solche Erwägungen führten wohl auch in Besigheim dazu, die dortige 3klassige Lateinschule aufzuheben und eine 3klassige Real-Lateinschule einzurichten. Dieser Vorgang kann Neuenbürg nur dazu bestimmen, an Stelle der Lateinschule eine weitere Realklasse zu errichten. Für Besigheim mag sich ja bei der dortigen größeren Schülerzahl die Beibehaltung einer Präzeptoratsklasse noch rechtfertigen lassen; in Neuenbürg jedoch liegt hierfür schlechterdings kein Grund vor.

Die in Nr. 43 aufgestellten irreführenden Zahlenangaben werden niemand von dem behaupteten unbedeutenden Mehraufwand für eine 3klassige Real-Lateinschule überzeugen. Ein zunächst noch mit geringen Kosten ausbauseitig eingerichteter Lokal würde nur zu bald als durchaus unzulänglich bezeichnet werden, und nun würde ohne Zweifel die Forderung eines eigenen Real-Lateinschulgebäudes austauschen. Die Stadt hätte dann den „unleugbaren Gewinn“, nämlich bloß „etwas über 300 M.“ aufbringen zu dürfen! Unglaublich ist ferner, daß es auf absehbare Zeit

bei einer Verweigerung bliebe; denn schon die vom Einsender in Nr. 43 beklagte „Systemlosigkeit“ würde durch den vorauszu sehenden wohl häufigeren Lehrerwechsel sicherlich nicht gehoben, somit müßte über kurz oder lang die unständige Stelle zu einer ständigen gemacht werden. Der gerügte Uebelstand, daß die Schüler im letzten Jahr, „ehe sie in die Lateinschule kommen, von zwei verschiedenen Lehrern Unterricht erhalten“, der übrigens erst seit einem Jahre besteht, wird sich auch in Zukunft durch eine Kollaboratur nicht vermeiden lassen, da der sogenannte Vorbereitungs-Unterricht wie in allen andern Städten mit Kollaboraturklassen nach wie vor erteilt werden müßte. Daraus ergibt sich auch, daß die Kosten für diesen Unterricht nicht zum Gehalt eines weiteren Lehrers verwendet werden können, es sei denn, daß sie in Zukunft ganz auf privatem Wege aufgebracht würden. Bisher hatte die Stadt nur einen Teil der auf 216 M. angegebenen Kosten zu tragen.

Nicht ganz klar ist, wie der Einsender in Nr. 43 von der Möglichkeit reden kann, „die übrigen Nebenausgabenposten für die Latein- und Realschule zur Deckung des Fehlbetrags heranzuziehen.“ Er wird doch nicht annehmen, daß der Kollaboraturverweiser etwa Schön schreiben, Singen, Turnen, Zeichnen — um etwas anderes kann es sich kaum handeln — in andern Schulstunden erteilt, umsoweniger als die gesetzliche Stundenzahl bei einem Unterricht in Französisch und Lateinisch kaum für seine eigene Klasse hinreichen wird.

Sonach ist kaum anzunehmen, daß die bürgerlichen Kollegien einen Beschluß im Sinne des Einsenders in Nr. 43 fassen werden, solange dieser für seinen Vorschlag nicht einigermaßen überzeugende Gründe vorzubringen im stande ist.

Neuenbürg
teilung dürfte
In Berned
am 17. ds. ei
Rathaus über
von Berned a
Hornberg, B
Die Straße
und Zweren
joll von Bern
linken Köllbad
berg und Nidh
straße sollen
Zwerenber
Die ganze L
Kostenaufwand
von auf Bern
53000 M. B
24000 M.
Simmersfeld
kommen. — N
Oberbaurat
Gegend eingese
kräftigen Borge
das R. Ministe
stzung in der
zur Stammstra
Gemeinde 1/4
unter der Bed
von Hornberg
halten und vo
durch würde di
Gegend erschlie
Aufhebung der
das Nagold- w
in hiesiger Geg
verbunden. In
nur 2—3% un
7% Steigung u
betragen, so da
ander vorbeifah
Ritter in Nago
seines Bezirke
von 1/2 nach M
sicht, während
mitteilte, daß
neuen Straßen,
zu dieser, den
trag giebt. Es
treter gefragt.
Projekt stellt.
berg waren dafi
zu verwirklichen
ablehnend verhä
Seitenstraßen au
schlüssig. Doch
nachkommen, w
Hauptstraße gef
meisten der in
in letzter Zeit d
leitung namhaft
Hindernis sein,
die auch den I
treffen. Nachder
meidevertretern
sicht auf die
bracht worden w
ständiges Projekt
beien zu lassen.
sollen die betei
der Länge der V
ung tragen. —
war, daß die R.
liche Abgabe des
2000 M. berec
interessante Verh
Neuenbürg
fertigung des R
dem Raminseger
Eintragung des
Gebrauchsmuster
mit Rohmündun
Thürchen“ in d
28. März ds.
B. 8282“ erteil
der Anmeldung
sorgt durch Tech
im Besitz mehrerer
bereit ist, in Pa
Auskunft zu geb



Neuenbürg, 22. März. Folgende Mitteilung dürfte auch in unserem Bezirk interessieren: In Bernack O. A. Nagold fand nach dem „Ges.“ am 17. ds. eine Verhandlung auf dem dortigen Rathaus über das Projekt einer neuen Straße von Bernack aus durch das Köllbachtal nach Hornberg, Zwerenberg und Nischalden statt. Die Straße, für welche sich namentlich Hornberg und Zwerenberg seit langer Zeit interessieren, soll von Bernack aus auf der Sommerseite (dem linken Köllbachufer) bis zur Baiermühle, Hornberg und Nischalden führen. Von dieser Stammstraße sollen Seitenstraßen erbaut werden nach Zwerenberg, Etmannsweiler und Simmersfeld. Die ganze Länge würde ca. 15 km und der Kostenaufwand ca. 200 000 M. betragen, wovon auf Bernack ca. 36 000 M., Hornberg ca. 53 000 M., Zwerenberg und Nischalden je ca. 24 000 M., Etmannsweiler 14 000 M. und Simmersfeld mit Oberweiler ca. 38 000 M. kommen. — Nach den Ausführungen des Herrn Oberbaurat Leibbrand, der tags zuvor die ganze Gegend eingesehen, und nun zu baldigem thatkräftigen Vorgehen in der Sache mahnte, würde das K. Ministerium diesem Projekt seine Unterstützung in der bisher üblichen Weise (1/3 Beitrag zur Stammstraße und je nach Bedürftigkeit der Gemeinde 1/4—1/2 zu den Seitenstraßen) nur unter der Bedingung geben, wenn die Straße von Hornberg weitergeführt würde nach Nischalden und von hier ins kleine Enzthal. Dadurch würde die Straße, die eine so waldbreiche Gegend erschließen würde, ein Hilfsmittel zur Aufhebung der Föhreide werden. Auch würde das Nagold mit dem Enzthal in einer bisher in hiesiger Gegend noch nicht bestehenden Weise verbunden. In der Hauptsache soll die Straße nur 2—3% und nur an einigen Stellen 6 oder 7% Steigung erhalten; die Breite soll 4,7—5 m betragen, so daß zwei Fuhrwerke bequem an einander vorbeifahren können. Herr Oberamtmann Ritter in Nagold stellte für die beteiligten Orte seines Bezirkes einen Amtskorporationsbeitrag von 1/3 nach Abzug des Staatsbeitrags in Aussicht, während der Bezirksvorstand von Calw mitteilte, daß seine Amtskorporation zu allen neuen Straßen, die den Verkehr heben, also auch zu dieser, den Gemeinden ein volles Drittel Beitrag giebt. Es wurde nun jeder Gemeindevertreter gefragt, wie sich seine Gemeinde zu dem Projekt stellt. Bernack, Hornberg und Zwerenberg waren dafür, die Sache sobald als möglich zu verwirklichen, während sich Nischalden noch ablehnend verhält. Auch die Gemeinden, welche Seitenstraßen aufzuführen hätten, sind noch nicht schlüssig. Doch darf erhofft werden, daß diese nachkommen, wenn sie einmal sehen, wie die Hauptstraße geführt wird. Freilich hatten die meisten der in Betracht kommenden Gemeinden in letzter Zeit durch die Erstellung der Wasserleitung namhafte Kosten, doch sollte dies kein Hindernis sein, eine weitere nützliche Einrichtung, die auch den Nachkommen zu gut kommt, zu treffen. Nachdem noch von den einzelnen Gemeindevertretern Wünsche und Bedenken in Hinsicht auf die Ausführung des Projekts vorgebracht worden waren, wurde beschlossen, ein vollständiges Projekt mit Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen. Die hierdurch entstehenden Kosten sollen die beteiligten Gemeinden im Verhältnis der Länge der Baulinie auf der einzelnen Markung tragen. — Nachdem noch mitgeteilt worden war, daß die K. Forstverwaltung die unentgeltliche Abgabe des Areals und einen Beitrag von 2000 M. bereits zugesagt habe, wurde die interessante Verhandlung geschlossen.

Neuenbürg, 27. März. Laut Ausfertigung des kaiserl. Patentamts in Berlin ist dem Kaminleger Philipp Walliser hier die Enttragung des am 6. März d. J. angemeldeten Gebrauchsmusters „Kaminabschluß aus Metall mit Rohrmündungen, Abzugskapsel, Schieber und Thürchen“ in die Gebrauchsmusterrolle unterm 23. März ds. J. Nr. 112 324, Aktenzeichen B. 8282² erteilt worden. — (Die Einreichung der Anmeldung beim K. Patentamt wurde besorgt durch Techniker Ab. Neeh, welcher selbst im Besitz mehrerer eingetragener Gebrauchsmuster, bereit ist, in Patentachen Jedermann Rat und Auskunft zu geben.)

Deutsches Reich.

Der heldenhafte Führer der „Bulgaria“ Kapitän Schmidt, dürfte bereits Ende dieses Monats Gast der Reichshauptstadt sein und dem Kaiser einen Vortrag über jene kritischen Tage der „Bulgaria“ halten.

Im Reichstage ist die Berechnung der zur Deckung der Gesamtausgaben im ordentlichen Etat aufzubringenden Matrikularbeiträge ausgegeben worden. An dem Ueberschuß des Etats für 1899 ist Württemberg mit 755 000 M. beteiligt.

Der deutsche Arbeitgeber-Bund für das Baugewerbe ist nunmehr begründet worden. Die am Mittwoch im Architektenhause in Berlin abgehaltene, von über 100 Vertretern des Baugewerbes aus allen Teilen Deutschlands besuchte konstituierende General-Versammlung des Bundes wurde von dem provisorischen Vorsitzenden, Baumeister und Landtags-Abgeordneten Felisch, eröffnet. Er betonte die Wichtigkeit der Gründung und hob insbesondere hervor, daß der Bund keineswegs eine Offensiv-Organisation gegen die Arbeitnehmer und ihre Organisations-Freiheit sein solle; es handle sich lediglich um einen Verteidigungs-Verband gegen die Uebergriffe und ungerichtfertigen Forderungen, welche sich die sozialdemokratischen Agitatoren anmaßen. Nach längerer Aussprache wurde die Konstituierung des Bundes einstimmig beschlossen, ebenso das Bundesstatut mit unweentlichen Änderungen genehmigt. Dem Bunde traten sofort 31 bereits bestehende Verbände bei. Die Vertreter weiterer Verbände stellten einen baldigen Beitritt in Aussicht.

Betreffs der Wahlen zu den Handwerkskammern, die verschiedentlich bereits als nahe bevorstehend bezeichnet werden, erinnern die „B. Pol. Nachr.“ daran, daß sie nicht wohl eher vorgenommen werden können, als die auf die auf die Handwerkskammern selbst bezüglichen Bestimmungen des Handwerkerorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 in Kraft gesetzt sind. Dies ist aber bisher noch nicht der Fall; eine kaiserliche Verordnung steht in dieser Beziehung noch ebenso aus, wie bezüglich eines Teiles der Bestimmungen über das Lehrlingswesen und die Meisterprüfung. Es darf aber angenommen werden, daß der Entwurf zu einer solchen Verordnung demnächst dem Bundesrat zur Beschlussfassung wird unterbreitet werden. Die Vorarbeiten für die Errichtung der Handwerkskammer werden durch diese Sachlage natürlich nicht berührt, wie dies ja auch schon die inzwischen in Preußen und in anderen Bundesstaaten erfolgte Abgrenzung der Kammerbezirke beweist.

Die Regierung beabsichtigt, Muster-Anstalten für Geflügelzucht anzulegen, mit denen zugleich Lehr-Anstalten verbunden werden sollen; und zwar dürfte zunächst in der Provinz Sachsen, deren Landwirtschaftskammer sich durch rege Initiative hervorhebt, in nächster Zeit die erste derartige Anstalt mit staatlicher Beihilfe und unter staatlicher Mitwirkung ins Leben gerufen werden.

Die deutsche Expedition zur Erforschung der Malaria, für die der Reichstag 60 000 M. bewilligt hat, wird unter der Leitung des Geheimrats Professors Koch bereits im April ihre Reise antreten.

Landsberg i. Ostpr., 25. März. Der Berliner Ballon der internationalen Ballonfahrt landete hier glatt. Die höchst erreichte Höhe betrug 8000 Meter, das Temperaturminimum —48 Grad.

Baden-Baden, 25. März. Der starke Frost von dieser Woche hat in der Umgegend, besonders aber in den niederen Lagen vom Bühlerthal an Aprikosen und Pfirsichbäumen, welche zur Zeit in voller Blüte stehen, großen Schaden angerichtet. Auch die Frühzwetschen- und Pflaumenbäumen sollen durch den Frost sehr mitgenommen sein.

Meß, 23. März. Der Bundestag des süddeutschen Gastwirtsverbandes wird in der zweiten Hälfte des Monats August hier stattfinden. Es werden 500 bis 600 Gäste hier erwartet.

Moral und Politil.

Es giebt in der ganzen Welt wohl keinen Volksstamm, der sich so leicht wie der deutsche in fremde Anschauungen zu verlegen, fremde Eigentümlichkeiten zu erfassen und sie wie seine eigenen nach Recht und Billigkeit zu beurteilen vermag. Das ist eine Stärke des deutschen National-Charakters, aber auch zugleich eine große Schwäche. Eine Stärke ist es in allen geistigen Dingen; die Fähigkeit, leicht in fremden Zungen zu reden und fremde Zustände aus ihren eigenen historischen Bedingungen heraus zu beurteilen, verschafft dem Deutschen eine universale Bildung und macht ihn zum bevorzugten Träger hoher Ideale der Menschheit. Der lediglich auf das Praktische und Materielle gerichtete Sinn eines Cecil Rhodes verurteilt das Sprachengewirr beim Turmbau von Babel und beklagt offen, daß nicht alle Menschen auf dem Erdenrund englisch reden. Eine solche Einseitigkeit liegt dem Deutschen fern.

Aber in der Politik hat jene Eigenschaft die Entwicklung der Nation zur Einigung und Macht Jahrhunderte lang gehemmt und läßt sie heute noch oft genug schädliche Einflüsse aus. Nicht nur, daß durch die Assimilierung dem deutschen Volkstum viel Tausende tüchtiger Kräfte in der Fremde verloren gehen, auch in der Heimat muß das eigentliche Landes-Interesse noch oft unter der Sucht leiden, sich auf fremde Standpunkte zu stellen und über Angelegenheiten, die uns nichts angehen, den moralischen Richter zu spielen.

Ein Beispiel hierfür haben wir jetzt wieder in der Entrüstung deutscher Blätter über die Vorgänge in Finnland vor uns. Das Großfürstentum Finnland hat eine besondere ständische Verfassung. Die russische Regierung hält eine Verschmelzung des finnischen Heeres mit dem russischen für nötig, und da der finnische Landtag den vorgelegten Wehrgesetz-Entwurf nicht genehmigen wollte, so ist ein kaiserliches Manifest ergangen, durch das unter Aenderung der bisherigen verfassungsmäßigen Zustände ein besonderes Verfahren bei der Gesetzgebung in Finnland vorgeschrieben wird. Das mag gewiß nicht schön sein, aber was geht uns im Grunde die ganze Geschichte an? Wodurch haben sich die Finnen unsere Sympathie in so hohem Maße verdient, daß sich einzelne Blätter ohne alle Rücksicht auf unser gutes Verhältnis zu dem russischen Nachbar moralisch bitter entrüsten? durch gar nichts. Die Finnen sind ein uns fremder Volksstamm, der in seinen Sympathien viel mehr zu Skandinavien und selbst Frankreich hinneigt, als zu Deutschland. Wir brauchen das Verfahren gegen sie nicht zu beschönigen oder zu verteidigen; aber die Sache der Finnen zu führen, als ob sie unsere eigene wäre, dazu haben wir keinen Beruf.

Württemberg.

Stuttgart, 25. März. Der kommandierende General des XIII. (württemb.) Armeekorps, Generaladjutant des Kaisers v. Lindquist ist als kommandierender General zum neu gebildeten XVIII. Armeekorps in Frankfurt a. M. versetzt.

Der diesjährige Verbandstag der Wirte Württembergs, welcher ursprünglich in Hall sein sollte, wird nunmehr, da die Stadt Hall ablehnte, in Freudenstadt und zwar im Mai oder Juni abgehalten werden.

Heilbronn, 26. März. Der Neckardampfer, der den Personenverkehr auf dem Neckar demnächst aufnehmen soll und der den Namen unserer Stadt führt, scheint durchaus Pech haben zu sollen. Wegen Kesselreparatur lag er seit mehr als einer Woche bis vorgestern in Mannheim fest und nun hat er die Fahrt vorgestern Vorm. 10 Uhr fortgesetzt, blieb aber wegen des niedrigen Wasserstandes wieder liegen und kam erst um 1/2 4 Uhr nachmittags in Heidelberg an. Nach kurzer Pause ging wieder mit Volldampf voraus, aber — nach 100 m Fahrt sah das Schiff wieder und es dauerte lange, bis es wieder flott war und seine Fahrt fortsetzen konnte. Gestern Abend nun war es noch nicht an seinem Bestimmungsort.



Beleuchtung der Eisenbahnwagen. Um eine bessere und zweckmäßigere Beleuchtung der Eisenbahnwagen zu erzielen, sind schon verschiedene Versuche gemacht worden. Gegenwärtig wird auf dem Untertürkheimer Rangierbahnhof eine Anlage erstellt, in der eine Mischung von Del- und Carbidgeas hergestellt werden soll, die sich ganz besonders für eine bessere Beleuchtung der Wagen eignen soll.

Kalen, 24. März. Seit dem vorigen Jahre zählt Kalen zu denjenigen Städten des Landes, welche für die ständigen Lehrer der Volks- und Mittelschule das Altersklassensystem eingeführt haben. Vorgefieri wurde nun von den bürgerlichen Kollegien der Gehalt der unständigen Lehrer dahin geregelt, daß unter Wegfall der seitherigen Holz- und Fruchtbeholdung vom 1. April an ein Lehrgehilfe jährlich 820 M. und 100 M. für Wohnung und ein Unterlehrer 960 M. und 100 M. für Wohnung bezieht.

Aus Pfullendorf berichtet die „Bad. Landesztg.“: „Nachdem vor einigen Jahren die Stadtgemeinde das Schulgeld aufgehoben, folgte jetzt durch einstimmigen Beschluß des Bürgerausschusses der zweite Schritt: vollständige Unentgeltlichkeit sämtlicher Lehrmittel für die Volksschule. Die Pfullendorfer Gemeinde ist allerdings in glücklichen Vermögensverhältnissen. Obgleich verschiedene außerordentliche Ausgaben: Gründung eines Baufonds, Rathausaaltrennung, Straßen u. c. mit ca. 18 000 M. erforderlich sind, konnte die städtische Umlage trotzdem auf 25 Pf. herabgesetzt werden und jeder Bürger bezieht zudem noch eine Nutzung meist in Holz von ca. 35—40 M.

In der Gemeinde Ueberberg, OA. Nagold, beerdigte man gestern den ältesten Mann unseres Bezirks, den im 93. Jahr verstorbenen Wirt und Bauer Ehr. Großmann. In merkwürdiger körperlicher und geistiger Frische feierte der Alte, eine wahre Hünengestalt, am 1. Februar seinen Geburtstag. Erst vor wenigen Tagen wurde er von der in dortiger Gegend stark verbreiteten Influenza befallen. Seine Angehörigen riefen den Arzt herbei, der auch ein stärkendes Tränklein verordnete. Als man aber dem zähen Alten die Arznei reichen wollte und ihm die Seinen zusprachen, dieselbe sei recht gut, er solle sie nur nehmen, entgegnete er ruhig: „Wenn sie so gut ist, no trinket's nu ihr, i hau mei Lebtag no loa Apothekertröpfle trunkle, und in meine alte Tage fang i loa nuie Mode mach a.“ Die Krankheit verzehrte bald die Kräfte des Greises, der beinahe bis zum letzten Augenblick das Bewußtsein behielt.

Ausland.

Dem Pariser Gemeinderat ist der Antrag unterbreitet worden, in den Festjalen der Volksschulen allwöchentlich unentgeltlich Theater- vorstellungen für die arbeitenden Klassen zu veranstalten. Die Kosten für diese Theateraufführungen sind auf 40 000 Frs. veranschlagt.

Kürich, 23. März. Das bekannte Hotel „Baur en ville“ ist um die Summe von 2 250 000 Franken an Herrn Jacques Lahnmann in München, Besitzer des Hotels „Oberpollinger“ dafelbst, verkauft worden.

In ganz Ober- und Mittel-Italien herrscht strenger Frost. Aus Mantua, Bologna und Ancona werden Schneestürme gemeldet.

Vermischtes.

Vom Höhgau, 21. März. Einen seltenen Fang machte am 17. ds. M. Herr Kaufmann J. Höfler aus Freiburg. Auf einer Geschäftsreise bemerkte er in der Nähe von Steißlingen auf dem Adersfelde zwei Hühnerhabichte in hitzigem Kampfe. Als sich die beiden Raufbolde beim Herannahen des Herrn Höfler in ihrem Streite nicht stören ließen, dachte dieser: „der Vorteil, um den zwei sich stritten, erfreuet meistens den Dritten.“ packte mit sicherem und raschem Griff den Einen hüben und den Andern drüben, wobei es freilich nicht ohne kleine Kratzen und an den Händen des kühnen Streitvermittlers abging, und trug die flatternde Beute in seine Chaise. Zur Vervollständigung seines seltenen Jagdglückes überließ der Jagdberechtigte

in Steißlingen Herrn Höfler die in so seltener Weise erbeuteten Hühnerhabichte als Eigentum und haben letztere in sicherem Gewahrsam bereits ihre Reise nach Freiburg angetreten.

(Li-Hung-Tschang's Tagebuch.) In Peking ist kürzlich das Tagebuch Li-Hung-Tschang's über seine Reise um die Erde in chinesischer Sprache erschienen. Das Werk, das den Titel: Tagebuch über die Reise des Großsekretärs durch die Vertragsstaaten führt, besteht aus zwei Hefen, von denen das erste eine kurze Darstellung des Verlaufes der Reise, nach Tagen geordnet, gibt, das zweite eine Sammlung von Artikeln europäischer Zeitungen in Uebersetzung enthält. Die Darstellung der Reise im ersten Teil ist sehr kurz gehalten. Es werden meist nur Daten aufgeführt, die verschiedenen Festlichkeiten ohne Erklärungen registriert, Schilderungen und Eindrücke sehr selten wiedergegeben, amtliche Verhandlungen nie berührt. Der Aufenthalt in Deutschland ist verhältnismäßig ausführlich behandelt. Erwähnt wird, daß auf der Reise nach Berlin „Herr von Hannelen, der gegenwärtig deutscher General ist (sic!) und früher chinesischer Admiral war“, dem Botschafter entgegenfuhr. Dann wird erzählt, daß für diesen vom deutschen Kaiser in Berlin im „Kaiserhaus“ eine Residenz hergerichtet worden sei. Der Name (gemeint ist offenbar das Hotel Kaiserhof) ist durch chinesische Laute wiedergegeben, denen dann erklärend hinzugefügt ist: „Es ist der Name eines Hotels, so prächtig, daß selbst der Kaiser dort wohnen könnte.“ Die Audienz beim Kaiser, die Festlichkeiten und die Besichtigung der industriellen Etablissements werden kurz abgethan; sehr ausführlich ist dagegen der Besuch beim Fürsten Bismarck geschildert, der einen tiefen Eindruck auf Li-Hung-Tschang gemacht haben muß. Die Sprache ist hier sehr feierlich und die Eigenart Lis so meisterlich wiedergegeben, daß man schon um dieser Stelle wegen den Verfasser in Lo-Feng-Lu suchen muß, vielleicht dem genialsten Dolmetscher, der je die chinesische Sprache gehandhabt hat.

Wann wurde das Fahrrad erfunden? Wir sind gewohnt, das jetzt so weit verbreitete Fahrrad als eine Erfindung unseres Jahrhunderts zu betrachten; aber damit haben wir unrecht. Schon im Jahre 1649 — also gerade vor einem Vierteljahrtausend — baute sich der Zirkelschmied Hans Hautsch in Nürnberg einen Kunstwagen, mit dem sich eine Person schnell fortbewegen konnte; dieser Kunstwagen ist als der erste Vorläufer unserer Fahrräder zu betrachten. Allerdings handelte es sich bei jenem Instrument eben nur um ein einziges Exemplar, dem erst etwa 10 Jahre später ein zweites, von dem ebenfalls in Nürnberg lebenden Uhrmacher Stephan Farfler erbautes Exemplar folgte. Im Jahre 1693 ließ sich der Arzt Richard in La Rochelle einen Wagen bauen, der durch einen hinten auf stehenden Diener dadurch bewegt wurde, daß dieser auf zwei Holzstäbe trat, die mit zwei die Achse drehenden Kurbeln verbunden waren. Ein den heute in Anwendung befindlichen Fahrrädern schon sehr ähnliches Zweirad ließ sich im Jahre 1790 ein Herr de Sivrac anfertigen; denn dieses Rad bestand aus einem Reitbaum und zwei darunter in Gabeln sich drehenden Rädern. Wöllig den Charakter der modernen Räder trug dann das bekannte im Jahre 1815 von dem badiischen Forstmeister Karl v. Drais erfundene Fahrrad, das den großen Vorzug hatte, daß das Borderrad lenkbar war. Dieses Drais'sche Rad wurde namentlich in England sehr beliebt und vielfach angewendet. Es existieren englische Kupferstiche aus dem Jahre 1819, welche Radfahrerschulen und Radwettrennen darstellen, die den unserigen völlig gleichen. Auch radelnde Damen werden uns in solchen Kupferstichen vorgeführt, und die damaligen Radlerinnen sind an graziösem Sitz den heutigen gleich. Ein anderer Kupferstich karikiert die Stelle aus Richard dem Dritten: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“ indem dem besiegten König ein Zweirad angeboten wird. Also auch vom Fahrrad gilt Ben Alibas Wort: „Alles schon dagewesen!“

Einen Apparat, um ein Loch in etwas hineinzureden, soll nun Edison thatsächlich entworfen haben! Ist der praktische Zweck der Einrichtung auch kaum zu begreifen, so interessiert es doch vielleicht, die recht sinnreiche Einrichtung kennen zu lernen. Die Schwingungen der Membran werden durch einen Hebel auf ein Schaltwerk übertragen, welches seinerseits auf eine Schnecke mit Schneckenrad einwirkt. Mit letzterem steht der Bohrer in Verbindung, dessen Arbeit natürlich nur eine sehr langsame sein kann. Ein Werkzeug für die Qualität einer rednerischen Leistung könnte der Apparat immerhin abgeben. Wenn man also einmal hört, daß ein Redner ein halbzölliges Loch durch ein zollstarkes Brett gesprochen hat, so weiß man wenigstens, was man sich dabei zu denken hat.

[Ein Stoiker.] Frau (wütend): „Was thust du denn da, während ich zu dir rede?“ — Mann: „Ich stenographiere die Gardinenpredigt — ich will mal deine gesammelten Werke herausgeben.“

[Selbsterkenntnis.] Reisender (dem der Zug vor der Nase abvongefahren): „Schnell, Herr Stationschef, schnell einen Spiegel!“ — „Ja wozu denn?“ — „Das dumme Gesicht muß ich seh'n, das i mach'!“

[Beischeiden.] „Was kostet die Ansichtskarte?“ — „Fünf Pfennige.“ — „Mit Marke?“

Telegramme.

Rom, 26. März. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Kräfte des Papstes nehmen von Tag zu Tag zu; ebenso ist die Nahrungsaufnahme gut. Die geistige Regiamkeit hält an; im Vatikan werden die ungünstigen Meldungen für falsch erklärt. Gestern Nachmittag celebrierte der Papst eine Messe und hielt sich dabei ohne Unterstützung aufrecht. Wahrscheinlich wird er an einem der ersten Sonntage nach dem Osterfeste in der St. Peterskirche amüieren. Dr. Mazzoni und Dr. Lapponi besuchten heute den Papst und waren mit dessen Befinden sehr zufrieden. Dr. Mazzoni wird erst Mittwoch seinen nächsten Besuch machen.

Konstantinopel, 26. März. Meldung des Wiener Korr. Bureau. Nach amtlichen Angaben kamen in Djedda in den letzten 2 Tagen 6 Todesfälle vor. Nach anderen Mitteilungen soll die Zahl der Toten eine viel größere sein. Die sanitären Maßregeln sind teils unzulänglich, teils undurchführbar infolge des Andrangs von Pilgern und des völligen Autoritäts-Mangel der Sanitätsbehörden.

New-York, 26. März. Ein Telegramm des Generals Otis von heute nachmittag 4 1/2 Uhr meldet: General Mac Arthur hat die Insurgenten, die sich stark verschanzt hatten, nördlich von Polo zusammengetrieben. Die Insurgenten haben starke Verschanzungen von Calocan bis Malolos errichtet, deren Bau mehrere Monate in Anspruch nahm.

New-York, 27. März. Das „Evening Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Manila vom 26. März: 6stündiger Kampf tobte auf der ganzen Linie. Die Amerikaner rücken auf 2 Seiten auf Polo los und treiben die Insurgenten vor sich her. Das Blutbad war groß. Wheatons Brigade nahm Malinta nach heftigen Kämpfen. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer. Malabon wurde von der amerikanischen Artillerie bombardiert und steht in Flammen.

Washington, 26. März. Der gestrige Kampf südlich und rund um Polo wurde durch Artillerie entschieden. Auch die Kavallerie ging vor. Geblieben ist ein Offizier. Der Verlust auf amerikanischer Seite ist somit nicht erheblich; derjenige des Feindes schwerer. Ein anderes Telegramm aus Manila meldet: Die Stadt Malabon wurde gestern Abend von den Amerikanern niedergebrannt. Die Amerikaner, welche den Ort wegen des dort befindlichen wertvollen Besitzes der Ausländer zu retten wünschten, konnten die Zerstörung nicht verhindern.

Anzeige

Nr. 4

Erscheint wöchentlich. M. 1.2

Betr. die G...
Von d...
die Forterhe...
achtzig Pfenn...
Dieser...
und der Fin...
erhebung des...
Den 2...

Betr. die...
Durch...
Finanzen vo...
hier vom 18...
Hunde-Abgab...
März 1905...
Den 2...

Betr. die...
Li...
Nachbe...
1899 beschlo...
Hundeabgabe...
Zeit vom 1...
erheben und...
Jnnern und...
worden ist, f...
Den 2...

Betr...
Die bis...
eines Zuschla...
lasse beschlo...
zu verstemern...
Genehmigung...
Finanzminist...
erhalten, was...
Den 2...

Aus d...
Regelmann...
Diens...
gegen Bar...
Gold u...
und Le...
allerlei...
wozu Kauf...
Den 2...

